Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 14 (1906)

Heft: 2

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Naturheilkunde fordert, muß unendlich viel Schaden anrichten (Verzögerung lebensrettender Operationen). Daß die Naturheilkundigen nicht ernsthaft als berufene Berater der Kranken gelten können, geht aus ihrer völlig mangelhaften Ausbildung (zehnmonatliche Kurse!) klar hervor. Kann man in zehn Monaten Schlosser oder Uhrmacher werden? Gewiß nicht, Arzt aber noch viel weniger! Was die Naturheilkundigen durch Aufklärung über persönliche Gesundheitspflege Gutes leisten, das verderben sie durch ihre Agitation gegen erprobte und segensreiche Einrichtungen der öffentlichen Hygiene (z. B. Schutzpocken-Impfung). Der Redner schloß seine lehrreichen und trotz des scharfen Betonens seines Standpunktes doch ruhig und sachlich vorgetragenen Ausführungen mit dem Wunsche, es möchte die Ueberzeugung sich überall verbreiten, daß in der sogenanten übertrieben verherrlichten Naturheilmethode eine große Gefahr für das Volk liege.

Militärische Beförderungen.

Folgende zur freiwilligen Hülfe in enger Beziehung stehende Offiziere sind kürzlich vom Bundesrat zu Majoren befördert worden:

Hr. Hptm. F. Schetty, Territorialarzt V, Basel.
Hr. Hptm. O. Baumgartner, Territorialarzt IV, Gerliswyl.
Hr. Hptm. de Giaconi, Kommandant der Ambulanz 37, Bern,
Hr. Hptm. v. Mutach, Kommandant der Ambulanz 12, Bern
Hr. Verwaltungshauptm. A. Stettler, Bern.

Aus dem Vereinsleben.

Die Direktion des schweizerischen Roten Kreuzes hat am 21. Dezember 1905 in Olten Sitzung gehalten. Von den Verhandlungen dürften die folgenden ein weiteres Publikum interessieren.

1. Entsprechend dem stark vermehrten Geldverkehr des schweizerischen Roten Kreuzes wurde ein besonderes Reglement über das Rechnungswesen des schweizerischen Zentralvereins vom Roten Kreuz durchberaten und angenommen, das bestimmte Grundsätze aufstellt sowohl für die laufende Verwaltung als für das Kapitalvermögen. Die Aufbewahrung und Verwaltung des letztern erfolgt durch die Kantonalbank von Bern ohne Berechnung einer besondern Gebühr.

2. Im engern Anschluß an die bisherigen Bestimmungen über das Zentralsekretariat für freiwilligen Sanitätsdienst wurde ein neues Organisationsreglement für das Zentralsekretariat des Roten Kreuzes erlassen.

3. Als vom Roten Kreuz gewählte Mitglieder des Samariter-Bundesvorstandes wurden gewählt die Herren: Dr. W. Sahli, Dr. Henne-Bitzius und Dr. K. Forster in Bern.

4. Die durch 2 Mitglieder der Direktion vorgenommene Revision der Kasse und Buchhaltung hat ein vollständig zufriedenstellendes Resultat ergeben.

5. Den neuen Statuten des schweizerischen Samariterbundes wurde die nachgesuchte Genehmigung erteilt.

6. Die Statuten der luzernischen Samaritervereine Rain, Emmen und Rothenburg, die sich als Zweigvereine dem schweizerischen Roten Kreuz anschließen wollen, werden genehmigt und die Aufnahme demgemäß beschlossen.

7. Von einem Testamentsauszug der Frl. Elise Affolter, gewesene Gutsbesitzerin in Oeschberg, durch den dem schweizerischen Roten Kreuz ein Legat von Fr. 10,000 zufällt, wird mit großer Befriedigung und herzlicher Dankbarkeit gegen die hochherzige Testatorin Kenntnis genommen.

8. In Neuenburg sind Verhandlungen im Gang betreffend Gründung einer Rot-Kreuz-Pflegerinnenschule für die romanische Schweiz. Detaillierte und verbindliche Mitteilungen darüber liegen zur Zeit noch nicht vor, so daß die Direktion zu bestimmtern Beschlüssen keine Veranlassung hat. Dagegen versichert sie den Zweigverein Neuenburg vom Roten Kreuz durch Annahme einer motivierten Tagesordnung des lebhaften Interesses an seinen Plänen.

9. Schließlich wird davon Mitteilung gemacht, daß in der Gegend von Wil (St. Gallen), in Herisau, in Frauenfeld und zwischen Rorschach und Romanshorn die Bildung von Zweigvereinen vom Roten Kreuz angestrebt werde und zum Teil schon vollendet sei.

Vom Roten Kreuz im Kanton Luzern. (Eingef.) Die Tätigkeit dieser wohltätigen Institution geht ganz im stillen vor sich, stets aber der großen Aufgabe bewußt, die noch der Ausbildung harrt.

Kriens, Malters, Horw haben ihre Samariter-Krankenpflegekurse beendigt, und überall war die Teilnahme eine sehr erfreuliche.

Emmen hat an 13 Abenden einen von mehr als 50 Samaritern und Krankenpflegerinnen besuchten Repetitionskurs hinter sich, und schon arbeitet man wieder daran, einen praktischen Kurs für Improvisationsarbeiten ins Leben zu rufen.

In Lungern hat soeben ein Krankenpflegekurs begonnen.

Nach der erfolgten Auflösung der kantonalen Samaritervereinigung hat sich Luzern mit über 500 Mitgliedern dem schweizerischen Roten Kreuz direkt angeschlossen, Rain mit 50 Mitgliedern folgte nach, Emmen schloß sich mit 175 und Rothenburg mit 40 Mitgliedern an; eine Anzahl neuer Beitritte stehen bevor.

Es kann mit Genugtuung konstatiert werden, daß Sinn und Sympathie für das Rote Kreuz zu wachsen beginnen.

Wir möchten unsere Samaritervereine ganz besonders auf den großen Wert der Repetitionskurse, der praktischen Uebungen im Transport aufmerksam machen. Die jährliche Abhaltung von neuen Samariter- und Krankenpflegekursen ist, strenge genommen, nicht nötig, für viele Sektionen auf dem Lande geradezu unmöglich, weil stets die gleichen Lehrkräfte in Anspruch genommen werden müssen, und ein Bedürfnis in diesem Sinne ist nicht vorhanden.

Das gilt sogar auch für die Stadt Luzern, und so hat denn diese Sektion beschlossen, mit Beginn des nächsten Jahres Repetitionskurse für Herren und Damen ins Leben zu rufen. Hierbei wird das Gelernte wieder aufgefrischt, weiter ausgebildet und das einzelne Mitglied in reger Tätigkeit gehalten; nicht die große Zahl der Mitglieder, sondern die weitgehendste persönliche Ausbildung des einzelnen Mitgliedes ist für die Leistungsfähigkeit der Sektion grundlegend.

Recht viele Passivmitglieder und Gönner erhöhen aber die Lebensfähigkeit der einzelnen Sektionen, und jede Samariterin und jeder Samariter sollte sich zur Aufgabe machen, dem Verein zum neuen Jahr mindestens ein Passivmitglied zuzuführen!

Wer sich um das Samariterwesen interessiert, sollte nicht ermangeln, das offizielle Organ „Das Rote Kreuz" zu abonnieren; in seiner neuen Gestalt, die es mit dem begonnenen Jahre angenommen hat, wird es ein lesenswertes Blatt werden, und der Abonnementspreis ist ein mäßiger.

Die ganz erstaunlichen Leistungen, die das japanische Rote Kreuz im jüngsten Kriege zu verzeichnen hat, müssen jedem Menschenfreunde das Herz öffnen, und wir können nicht genug stets wieder erwähnen, daß die Organisation der freiwilligen Hülfe in unserm lieben Vaterlande erst ganz kleine Anfänge aufweist und daß es der Mitwirkung aller bedarf, das geplante große Werk nationaler Nächstenliebe auf den vorhandenen Grundlagen aufzubauen und lebenskräftig zu gestalten.

Schließt euch, jung und alt, Frauen und Männer, an ans schweizerische Rote Kreuz, auf daß wir gut ausgerüstet und ausgebildet werden für die Unglücks- und Krankentage des täglichen Lebens sowohl, als für die schweren Zeiten, die in einem Kriegsfalle uns nicht erspart bleiben würden.

Das Rote Kreuz im Kanton St. Gallen. (Mitgeteilt.) Anfangs November 1905 hatten sich in der Bierbrauerei „Stocken" in Bruggen eine Anzahl Aerzte, sowie Mitglieder von Militärsanitäts- und Samaritervereinen aus verschiedenen Gemeinden der Bezirke Rorschach, Tablat, St. Gallen, Goßau und Wil zur Beratung der Frage der Gründung neuer Zweigvereine vom Roten Kreuz zusammengefunden.

Nach allseitiger Aussprache kam diese Versammlung einhellig zum Schlusse, der Bevölkerung der beiden Gemeinden Tablat und Straubenzell, resp. den dortigen Samariter- und Militärsanitätsvereinen zu empfehlen, sich dem Rot-Kreuz-Verein St. Gallen anzuschließen, und im fernern sei die Gründung von zwei neuen Zweigvereinen, wovon der eine sich in Hauptsachen auf Gemeinden westlich und der andere größtenteils auf solche östlich der Sitter ausdehnen soll, unverzüglich an die Hand zu nehmen.

Sonntag den 3. Dezember hat nun in Flawil zum Zwecke der weitern Verfolgung dieser Angelegenheit bereits eine von Vertretern der Ortschaften Goßau, Flawil, Degersheim, Niederuzwil, Oberuzwil und Wil besuchte Versammlung stattgefunden. Zu derselben waren auch Abgeordnete des Rot-Kreuz-Vereins St. Gallen eingeladen und erschienen. Nachdem Herr Sanitätsmajor Dr. med. M. Gonzenbach, St. Gallen, zum Tagespräsidenten ernannt worden war, wurde definitiv die Gründung eines auf die vorgenannten sechs Orte sich ausdehnenden Zweigvereins mit Sitz in Flawil beschlossen und ein Statutenentwurf hierfür aufgestellt. Die Taufe dieser neuen Schöpfung wurde noch verschoben und soll dieselbe einer ersten Hauptversammlung des Vereins vorbehalten bleiben.

Dagegen bestellte die Versammlung vorläufig ein provisorisches Komitee aus nachbezeichneten Herren: Goßau: Dr. med. Th. Römer; Flawil: Reallehrer Ruest, Dr. med. Hans Geßner, Dr. med. W. Wille; Degersheim: Dr. med. Karl Ritzler, Friedrich Nater; Niederuzwil: Dr. med. J. B. Frei, E. Wiget; Oberuzwil: Dr. med. A. Hartmann; Wil: Dr. med. J. Meienberger, Dr. med. O. Steger.

An die Spitze dieses Komitees beriefen die anwesenden Gemeindevertreter Herrn Dr. med. Hans Geßner. Das Komitee wird, um darüber näher zu beraten, wie in Sachen weiter vorgegangen werden soll, sich in den nächsten Tagen besammeln; den einzelnen Mitgliedern desselben fällt vorab die Aufgabe zu, in ihren Wohngemeinden Mitglieder für diesen Zweigverein vom Roten Kreuz zu sammeln und hierfür die einzelnen Personenkreise über den Zweck der Organisation zu orientieren und aufzuklären.

Für Sonntag den 28. Januar ist zur definitiven Konstituierung eine große Versammlung in Flawil in Aussicht genommen.

Möge der Appell in den Gemeinden von gutem Erfolge begleitet sein! Bildet doch die neu ins Leben gerufene Institution ein Glied des schweizerischen Roten Kreuzes, das als ein nationales Werk, als eine Schöpfung echt vaterländischer Nächstenliebe bezeichnet werden darf, deren werktätige Unterstützung für die weitesten Kreise des Schweizervolkes eine Ehrensache ist.

Feldübung der Sanitätshülfskolonne Zürich, Sonntag den 29. Oktober 1905. Supposition: Ein abziehender Truppenkörper läßt auf dem Hauptverbandplatz in Affoltern bei Zürich 20 Verwundete zurück. Vom leitenden Arzt erhält die in Zürich organisierte Sanitätshülfskolonne den Befehl, für Abholung und Verbringung der Verwundeten nach dem Militärspital im Schulhaus Klingenstraße, Zürich III, besorgt zu sein.

Unter Leitung des Herrn Schurter rüsteten die männlichen Mitglieder der Hülfskolonne an den Abenden des 26., 27. und 28. Oktober vier von verschiedenen Firmen der Stadt uns zur Verfügung gestellte Wagen zum Verwundetentransport her.

Abteilung 1. Sonntag den 29. Oktober marschierten unter der Leitung von Hülfslehrer Nüßli 2 Herren und 18 Damen mit 20 Patienten (Jünglinge und Knaben) beim Hotel Zentral in Zürich I um 9^{30} Uhr ab und begaben sich nach Affoltern bei Zürich. Nach einer kurzen Rast wurde in der Kegelbahn der „Krone" eine Lagerstätte aus Stroh hergerichtet und um 11 Uhr wurde mit der Besorgung der Verletzten begonnen. Nach $11^1/_2$ Uhr war der letzte Verwundete zum Transport bereit.

Abteilung 2 (Wagentransport) bestand aus 22 Männern. Unter Leitung von Hülfslehrer Schurter wurde punkt 11 Uhr vom Uebungslokal der Hülfskolonne (alte Gasfabrik, Zürich III) mit den 4 Wagen abgefahren, und wurde das Ziel 11^{45} Uhr erreicht. Nach einstündiger Pause (Mittagessen) wurde mit dem Auflad der Patienten begonnen, und um 1^{20} Uhr war der letzte versorgt. 1^{35} Uhr setzte sich die Kolonne in Bewegung, durch die Ortschaft Affoltern und über den Berg nach Höngg. Ankunft 2^{15} Uhr. In Höngg war durch Mitglieder der Hülfskolonne eine kleine Verpflegungsstation eingerichtet worden, und es erhielt jeder Patient ein Glas Tee, sowie eine heiße Wurst mit Brot. Um 2^{35} Uhr erging der Befehl zur Abfahrt. Es wurde, um etwaige Zusammenstöße mit dem Tram zu vermeiden, der etwas weitere Weg der Limmat entlang eingeschlagen. 3^{15} Uhr trafen die Wagen beim Notspital (Turnhalle an der Klingenstraße, Zürich III) ein, und das Abladen konnte beginnen. Die Abrüstung und Rückgabe der Wagen wurde Montag den 30. Oktober vollzogen.

Abteilung 3. Die Einrichtung des Notspitales wurde um 1^{15} Uhr unter Leitung der Hülfslehrer Benz und Bollinger mit 4 Herren und 16 Damen begonnen, und war 3^{30} Uhr vollendet. Gleich beim Eintritt in die Turnhalle war das Empfangszimmer, in welchem Namen und Wohnort des Verwundeten, sowie die Art der Verletzung notiert und allfällige Wertsachen in Verwahrung genommen wurden. Auf das Empfangszimmer folgte das Verbandzimmer, ausgerüstet mit Operationstisch, Verbandzeug ꝛc. ꝛc. Hierauf kam der Krankensaal mit 20 improvisierten Betten. Leider mußte schon während der Uebung ein verunfalltes Mitglied der Hülfskolonne dem Notspital überwiesen werden; ein weiterer „wirklicher" Patient (Knabe) folgte. Um 4^{15} Uhr wurde der letzte Patient eingeliefert und gelagert und die zahlreichen Zuschauer erhielten die Erlaubnis zur Besichtigung des Spitals. Der Notspital war um 4^{45} Uhr von den Verwundeten geräumt und der Raum in Ordnung gebracht. Teilnehmer: 34 Männer, 28 Damen, 20 Verwundete, total: 82. Um 5^{30} Uhr wurde im „Drahtschmidli" von Herrn Dr. Kahnt und Hülfslehrer Lieber Kritik abgehalten. Herr Dr. Kahnt sprach sich über den Verlauf der Uebung lobend aus. Er rühmte die Einrichtung der Wagen und sprach über die zu Tage getretene Pünktlichkeit und Disziplin seine volle Zufriedenheit aus. Auch Herr Lieber war mit der Uebung sehr zufrieden, und sprach sich über die heutigen Leistungen der Hülfskolonne anerkennend aus.

Der Uebung wohnten bei: Herr Oberstlt. Dr. Leuch, Divisionsarzt VI, Zürich, Herr Major Dr. Kahnt,

Territorialarzt VI, Kloten, Herr Irniger, Zürich, als Vertreter des zürcherischen Hülfsvereins für schweizerische Wehrmänner.

Feldübung des Samaritervereins Gattikon-Langnau. Supposition: Eine Schülerreise wird auf dem Wege nach Schnabel und Hochwacht von einem mit Langholz beladenen Wagen, dem die Bremsvorrichtungen versagen, überrascht, was zehn Schwerverwundete zur Folge hat.

Die Samariter von Langnau und Gattikon werden zur Hülfeleistung aufgerufen.

Sonntag 8. Oktober, mittags 1 Uhr, sammelten sich die Samariter beim alten Schulhaus Langnau zur Abhaltung der geplanten größern Feldübung.

Es waren anwesend: 21 Samariterinnen, 10 Samariter und 13 Knaben (Verwundete). Die Leitung der Uebung war in Händen unseres Uebungsleiters, Herrn Gwerder, welcher sogleich die Einteilung vornahm. Als Kritiker wurde gewonnen Herr Dr. Schlatter in Adliswil.

1. Abteilung. Unfallort Straßenabhang der Bergstraße (Schnabelstraße). Dem Notverbandplatz wurden 17 Damen zugeteilt. Dieselben marschierten vom Sammelplatz ab um 1½ Uhr und begannen die Arbeit mit Ankunft um 2 Uhr. Die Verwundeten wurden vom Straßenbord weggetragen auf den Notverbandplatz, eine nächst der Unfallstätte gelegene ebene kleinere Wiese. Hier beschäftigten sich nun eifrig die Samariterinnen mit Anlegen der Notverbände, meistenteils mit improvisiertem Verbandmaterial. Der letzte Verwundete war um 3¼ Uhr zum Transport bereit. Chef: Frl. Schöchli.

2. Abteilung. Wagentransport. Derselbe bestund aus 9 Männern. Es wurden errichtet: 1 Leiterwagen für 6 liegend zu Transportierende, 1 Stoßkarren und 1 kleiner Vierräderwagen für je 1 liegend und 1 Stoßkarren für 1 sitzend zu Transportierenden. Diese Arbeit begann um 1¼ Uhr und war beendet um 3½ Uhr. Der erste Transport ging um 2½ Uhr von der Unfallstätte ab und die letzten Verwundeten per Requisitions-Leiterwagen um 3 Uhr 40 Minuten. Chef: J. Richterich.

3. Abteilung. Notspital konnte in einer benachbarten großen Scheune eingerichtet werden, indem in der Nähe sonst kein passendes Lokal zu haben war, und der Unfallort eine Stunde vom Dorfe entfernt ist. Dem Notspital waren 4 Damen zugeteilt und die Einrichtung um 1¼ Uhr begonnen und beendet um 3½ Uhr. Es wurden Lagerstätten für 10 Schwerverwundete aus requirierten Strohmatratzen hergerichtet, Wolldecken und Leintücher aus der Nachbarschaft herbeigeschafft. Die ersten Verwundeten kamen um 2 Uhr 40 Minuten und die letzten um 4 Uhr im Notspital an. Hier wurden die Notverbände unter Aufsicht des Arztes entfernt und die richtigen Spitalverbände angelegt. Chef: Frl. Lina Boßhart.

Auf ihren Lagerstätten wurde den Simulanten als Erwärmung heißer Tee überreicht. Hierauf machte Herr Dr. Schlatter die Runde von einem (Bett) Lager zum andern und fragte jeweilen die betreffenden Samariter ab über die Behandlung der Patienten. Um 5 Uhr war die Examinierung vorbei und es folgte die Räumung des Notspitals und Abrüstung der Transportmittel.

Um 5 Uhr 20 Minuten war somit Schluß der Arbeit und nun war eine Erquickung nötig. Im naheliegenden Bauernhause einer gastfreundlichen Samariterin schmeckte uns ein einfaches Abendbrot bei Wurst und Most vortrefflich, auch den Simulanten ließen wir ein Abendessen zukommen. Nun hielt Herr Dr. Schlatter noch kurze Kritik. Er rügte, daß die Unglücksstätte etwas zu langsam geräumt worden sei, auch hätte er lieber gesehen, wenn die Samariter durch Alarm hätten in Kenntnis gesetzt werden können, was bei einer solchen Uebung natürlicher ausgesehen hätte. Im weitern lobte er die ausgeführten Arbeiten sämtlicher Abteilungen, der Not- sowohl wie der Spitalverbände, auch die Transportmittel gefielen sehr gut und bewährten sich vortrefflich; auch über die Einrichtung des Notspitals sprach er sein Lob aus. Der Präsident dankte dem Herrn Kritiker bestens für seine Belehrungen, mit der Hoffnung, den vorgekommenen Unregelmäßigkeiten bei weitern Uebungen möglichst entgegentreten zu können. J. R.

Feldübung am Tößstock, Sonntag den 3. September 1905. Der Samariterverein Wald hat gemeinsam mit den Samaritervereinen Fischenthal, Hinwil, Rüti und dem Militärsanitätsverein Wald-Rüti eine größere Feldübung abgehalten.

Der Uebung lag die Supposition eines Erdschlipfes, zirka 8 km von Wald entfernt, zu Grunde, wobei 8 Holzarbeiter schwer und 10 leicht verwundet wurden.

Sammlung der Teilnehmer: 11 Uhr in Wald. Der Appell gab folgenden Bestand:

Samariterverein Wald	2	Männer	u.	13	Frauen
„ Fischenthal	4	„	„	4	„
„ Hinwil	5	„	„	10	„
„ Rüti	2	„	„	4	„
Militärsanitätsverein Wald-Rüti	10				
Verwundete Knaben	18				
	41	Männer	u.	31	Frauen
		Total 72.			

Abteilung 1 (19 Männer) marschierte 11¼ Uhr vom Besammlungsort ab und erstellte in der Nähe des Unfallortes die zum Transport notwendigen Trag-

bahren und 2 Requisitionsfuhrwerke, 1 Leiter- und 1 Brückenwagen für 8 liegend und 10 sitzend Verwundete. Chef: J. Schärer, Sanitätswachtmeister.

Abteilung 2 (3 Männer und 28 Frauen) begannen um $1^1/_2$ Uhr mit der Besorgung der Verwundeten. Ende derselben um 3 Uhr. Ankunft des ersten Wagens im Notspital um 4 Uhr, des zweiten um $4^1/_2$ Uhr. Chef: A. Graf.

Abteilung 3 (Notspital) 1 Mann und 3 Frauen. Die Errichtung des Notspitals in der Turnhalle Wald begann um $12^1/_2$ Uhr und war beendigt $2^1/_2$ Uhr. Die Verwundeten wurden zum größten Teil auf Strohmatten gelagert. Chef: Lyner, Gärtner, Sanitätssoldat.

Die Abrüstung und Rückgabe der Wagen war um 5 Uhr vollzogen.

Das Notspital war um $5^1/_2$ Uhr von Verwundeten geräumt und der Raum in Ordnung gebracht. Kritik durch die Herren Aerzte Dr. Kuhn und Dr. Zeller. Der Verlauf der Uebung war im allgemeinen ein günstiger. Lobend wurde besonders die praktische Einrichtung des Notspitals und des Brückenwagens hervorgehoben, getadelt die etwas weit auseinander liegenden Patienten und die etwas lange Zeit bis zum Abmarsch des ersten Verwundetentransportes. Schluß der Uebung 6 Uhr. A. G.

Thalwil. Vom Samariterverein Thalwil veranstaltet, begann Donnerstag 21. September 1905 im Schwandel Schulhaus der V. Samariterkurs mit 15 Teilnehmern, 4 Herren und 11 Damen. Der Besuch der Uebungen war verhältnismäßig ein befriedigender und betrug ca. 90 %; ausgetreten sind im Laufe des Kurses 2 Teilnehmer, die übrigen haben denselben bis zum Schluß mitgemacht. Unter Leitung des Herrn Dr. med. Schönholzer für den theoretischen und Herrn C. Küng für den praktischen Teil, wurde der Unterrichtsplan an Hand des „Lehrbuches für die schweiz. Sanitätsmannschaft" durchgeführt in 13 theoretischen Doppelstunden und 13 doppelstündigen praktischen Uebungen; dabei eingerechnet Repetitionsstunden und Vorprüfung. M. F.

Horw. (Einges.) Mit dem Kürzerwerden der Tage ist wieder die Zeit gekommen, wo die Vereine ihre Tätigkeit von neuem entfalten. Am verflossenen Sonntag hat Horw seinen Samariterkurs beendigt, der unter der strammen Leitung des Vereinspräsidenten, Herrn Aegerter, von 41 Personen besucht wurde.

Herr Dr. Eberhardt erteilte den Unterricht. Die Schlußprüfung gab den Beweis, daß allseitig tüchtig gearbeitet wurde und ein reger Eifer vorhanden war. Mit diesem Kurse ist wieder neues Leben in unsere eingeschlummerte Samariterarbeit gebracht worden, 37 Teilnehmer erhielten den Samariterausweis.

Die Schlußprüfung war übersichtlich organisiert, bot dem zahlreich anwesenden Publikum ein klares Bild, und der Vertreter des Roten Kreuzes konnte seine Befriedigung ausdrücken; eine flott improvisierte Tragbare wurde ganz besonders lobend erwähnt und die Worte der scharfen Kritik bezogen sich auf solche Punkte, die nur durch viele Uebung vervollkommnet werden können — waren also nicht als Vorwurf, sondern als Aufmunterung aufzufassen.

Auch unsere Behörde ließ sich vertreten, Herr Ratsherr Studhalter richtete warme Worte an die Anwesenden, die Feldmusik verschönerte die Feier mit ihren flotten Weisen, und die Vertreter der Samariter-sektionen von Luzern, Kriens und Emmen, sowie Kursteilnehmer und Publikum verließen mit Befriedigung die anregende bescheidene Feier.

Feldübung der Samaritervereine Burgdorf und Wynigen in Grafenscheuren. Am 22. Oktober, um $12^1/_2$ Uhr, begaben sich der Leitende, Herr Dr. Ganguillet, Präsident der Sektion Emmenthal vom Roten Kreuz in Burgdorf, und der Berichterstatter nach Grafenscheuren, um die Rekognoszierung vorzunehmen. Die Samariter von Wynigen und Burgdorf folgten um $1^1/_2$ Uhr.

Der Appell ergab die Anwesenheit von 31 Teilnehmern, nämlich von Wynigen 6 Männer und 4 Frauen, von Burgdorf 10 Männer, 11 Frauen.

Vorerst wurden drei Gruppen gebildet, von denen die eine — zunächst ohne eine besondere Annahme — in der Einfahrt der großen Scheune ein Notspital vorbereitete (11 Frauen, 1 Herr), eine zweite eine Labestation zurechtmachte (4 Damen), in welcher Tee gekocht wurde und die dritte (14 Herren) allerlei Transportmittel improvisierte, wobei die Angaben im „Roten Kreuz" als Wegleitung dienten. Es wurden hergestellt: 1 Seilgeflechttragbahre, 1 Mantelbahre, 1 Sackbahre, 1 Trageknebel, 2 Schleifenbahren, 1 Stuhltrage, 1 Räderbahre aus einem Handwagen — später wurde ein Brückenwagen zur Aufnahme von 2 Tragbahren und drei Leichtverwundeten eingerichtet.

Um $2^3/_4$ Uhr wurde bekannt gegeben, daß da, wo die Eisenbahn auf hohem Damm an einem Walde vorbeiführt, ein Unglück geschehen sei, wobei es am Damm und im Walde zahlreiche Verwundete gegeben habe. Sofort eilte die Männergruppe mit den improvisierten Transportmitteln an die Unglücksstelle, wo 14 Verwundete, meist mit schwerzermalmten untern Gliedmaßen herumlagen. Sie wurden sorgfältig gesammelt, provisorisch verbunden und nach dem Notspital geführt, wobei verschiedene Schwierigkeiten zu überwinden waren, namentlich beim Schleifen das steile Dammbord hinunter.

Im Spital wurden die Verletzten registriert, gelabt und mit Dreiecktuchverbänden versehen, auf Strohbetten (Säcke mit Stroh gestopft) gelagert und gedeckt.

Chef der Transportabteilung: Herr Gymnasiallehrer Merz; der Spitalabteilung: Pfr. Frikart, Präsident der Sektion Wynigen.

Um 3 Uhr konnten die ersten Verwundeten geborgen werden, um $3^3/_4$ Uhr waren sie gelagert und die Verbände von Herrn Dr. Ganguillet untersucht, um 4 Uhr wurden einzelne auf die Wagen verladen. Um $4^1/_2$ Uhr war die Uebung beendet, um 5 Uhr alles abgerüstet. Einige Phasen, wie das Schleifen, das „Umbetten" u. s. w., wurden wiederholt.

Die Kritik fand anschließend in der Wirtschaft „Sommerhaus" statt, wo man noch einige Minuten fröhlich beisammen war. Herr Dr. Ganguillet fand Verschiedenes auszusetzen. Im allgemeinen haben ihn die Improvisationen recht befriedigt, auch der Transport ging prompt, nur allzu rasch und deshalb zu wenig sorgfältig von statten. Im Notspital herrschte zu wenig Ordnung. Man muß die Verwundeten sofort bei Ankunft zunächst provisorisch unterbringen, sie dann, je nach der Schwere der Fälle in aller Ruhe definitiv einreihen und besorgen, sonst gibt's ein Durcheinander. Die Verbände wurden im allgemeinen richtig angelegt. Die Uebung hat sich dank dem Entgegenkommen des Gutsbesitzers von Grafenscheuren und dem guten Willen aller zu einer sehr lehrreichen gestaltet und wenn auch vieles nicht war, wie es sein sollte, so haben alle doch viel gelernt und dazu sind wir ja schließlich zusammengekommen. H. M.

Der **Samariterverband Schwanden** (Glarus) veranstaltete unter der sehr bewährten Leitung von Herrn Dr. med. Wüthrich vom 27. Oktober—23. Dezember den 5. Samariterkurs, der von 26 Mitgliedern, 15 Herren und 11 Damen, besucht war. Damit verband sich ein Wiederholungskurs, an dem sich 7 Herren und 10 Damen beteiligten. Als Hülfslehrer wurden Frl. Berta Hug, Krankenschwester, und Herr C. Kägi gewonnen. An dem Examen, das am 23. Dezember stattgefunden, war als Experte Herr Dr. med. von Tscharner, Glarus, anwesend, der sich über die Leistungen sehr befriedigend aussprach.

Wir wünschen den neuen Mitgliedern viel Glück und treues Zusammenhalten. Dem Kursleiter, Herrn Dr. med. Wüthrich, und den Hülfslehrern sei für ihr freundliches Entgegenkommen an dieser Stelle nochmals der herzlichste Dank ausgesprochen. B. H.

Schweizerischer Militär-Sanitäts-Verein, Sektion Basel. In diesem Jahre ist ein Vierteljahrhundert vergangen, seitdem die Sektion Basel des schweizerischen Militärsanitätsvereins gegründet wurde. Zur Feier des Ereignisses und in Verbindung mit der Delegiertenversammlung des schweizerischen Militärsanitätsvereins soll in Basel am 12. und 13. Mai 1906 ein festlicher Tag abgehalten werden, dessen Programm u. s. w. demnächst zur Veröffentlichung gelangt.

Zur Organisation der Jubiläumsfeier haben sich am 15. Januar folgende Komitees gebildet:

Festpräsident: Oberstlt. Dr. Karl Bohny.
Vizepräsident: Eduard Zimmermann.
I. Sekretär: Ulr. Labhard. II. Sekretär: Ferd. Benkert.

Finanzkomitee: Präsident: Major Dr. Paul von der Mühll. Vizepräsident: Jacques Gautschi.

Unterhaltungskomitee: Präsident: Hptm. Dr. Ernst Niebergall. Vizepräsident: Oswin Bender.

Empfangskomitee: Präsident: Hptm. Dr. Hans Karcher. Vizepräsient: Math. Dürr.

Quartierkomitee: Präsident: Major Dr. Schetty. Vizepräsident: Jean Belser.

Ausstellungskomitee: Präsident: Hptm. Dr. Theodor Ecklin. Vizepräsident: Ernst Amstein.

Preßkomitee: Präsident: Hauptm. Dr. Reinhold Günther. Vizepräsident: Samuel Schaffner.

Wirtschaftskomitee: Präsident: Johann Gürtler. Vizepräsident: Ed. Duthaler.

Die verschiedenen Komitees haben ihre Wirksamkeit mit dem 16. Januar begonnen.

An die Vorstände der Zweigvereine vom Roten Kreuz.

Am 20. Dezember 1905 sind die üblichen Jahresberichtsformulare an die Präsidenten der Rot-Kreuz-Zweigvereine versendet worden. Wir erlauben uns, auch an dieser Stelle daran zu erinnern, daß die Formulare bis **spätestens Ende Februar** vollständig ausgefüllt in den Händen des Unterzeichneten sein müssen.

Wir möchten deshalb die Vereinsvorstände höflichst und dringend ersuchen, für eine rechtzeitige und korrekte Einsendung der Vereinsberichte besorgt sein zu wollen.

Bern, 20. Januar 1906.

Zentralsekretariat des Roten Kreuzes.